

# Bilder mit der Aura des Geheimnisvollen

**Oberursel** Mit ihren Fotografien bewegt sich Kathrin Sachse im Grenzbereich zur Malerei – Ausstellung in der Klinik Hohe Mark

„Abstraktionen des Zerfalls“ heißt die neue Ausstellung in der Klinik Hohe Mark. Die Künstlerin Kathrin Sachse zeigt ihre bemerkenswerten Werke.

VON KATJA SCHURICHT

Was ist es bloß, was da unter dem strahlenden Türkis aufbricht? Ist es Rost, der diese bizarren Strukturen und krustigen Blasen entstehen lässt? Oder ein Naturphänomen anderer Art? Fest steht, Kathrin Sachse hat diese effektvollen Farbspiele irgendwo bei einem ihrer Streifzüge mit der Kamera entdeckt und fotografiert. „Bewusstwerdung“ heißt das dreiteilige Werk.

”

Der Fotograf als Maler ist der Leitgedanke in meinen Arbeiten.“

**Kathrin Sachse**

Gerne kommt die Künstlerin über ihre Bilder mit dem Betrachter ins Gespräch. „Ich bin immer sehr gespannt, was die Leute in meinen Bildern sehen. Mir ist es wichtig, die Fantasie anzuregen“, sagt Sachse. „Deshalb gebe ich meinen Arbeiten zwar Titel, verrate aber nicht, wo ich meine Motive gefunden habe und was sich wirklich dahinter verbirgt“, erzählt sie. So umweht ihre Fotokunst eine Aura des Geheimnisvollen. „Eins kann ich aber sagen: Ich habe nichts kon-

struiert oder arrangiert. Alle Motive habe ich genau so irgendwo entdeckt.“ Noch bis zum 4. Mai zeigt sie ihre „Abstraktionen des Zerfalls“ im Kirchsaal der Klinik Hohe Mark.

Schon seit ihrer frühesten Jugend ist Kathrin Sachse von der Fotografie fasziniert. „Die Kamera ist seitdem mein ständiger Begleiter und Quelle neuer Ideen und Blickwinkel auf das Leben und die Menschen“, erzählt sie. Indem sie nicht verrät, worum es sich eigentlich handelt, lenkt Sachse die Aufmerksamkeit auf Form und Farbe. „Das steht für mich im Mittelpunkt der fotografischen Kompositionen, die sich im Grenzbereich zur Malerei bewegen“, sagt sie. „Der Fotograf als Maler ist daher der Leitgedanke in meinen Arbeiten.“

In ihrer fotografischen Ausdrucksweise „verschmelzen persönlichen Themen mit meiner Lebensphilosophie“, wie sie sagt. Daraus entstünden neue Universen, in denen der Betrachter in tiefere Lebensbereiche vordringen könne. Mit ihren „Abstraktionen des Zerfalls“ wolle sie zeigen, „wie schön das Vergehen von etwas sein kann.“ Wobei für die Künstlerin, die eine Agentur für Mediendesign betreibt, der Gedanke der Achtsamkeit für alles, was ist, eine wesentliche Rolle spielt.

Mit ihrer Ausstellung möchte Kathrin Sachse, die 1972 in Leipzig geboren wurde und aufgewachsen ist und seit 1990 im Rhein-Main-Gebiet lebt, zum Nachdenken anregen. „Ich möchte lebensbejahende Akzente setzen“, sagt sie. Genauso



Nur so viel verrät Kathrin Sachse: Nichts an ihren Fotos ist arrangiert, sie hat vielmehr alles genauso in der Natur vorgefunden und fotografiert. Nur was sie da genau fotografiert hat, sagt die Künstlerin nicht. So kann jeder Betrachter eigene Ideen zu den Fotografien entwickeln. Foto: Schuricht

wichtig wie ihre abstrahierte Fotokunst selbst sind die Titel ihrer Arbeiten wie „Im Zenit des Daseins“ oder „Seelenmeridiane“ die auf den philosophischen, hinterfragenden Aspekt ihrer Kunst verweisen.

Ein Hingucker ihrer Werkschau

ist ihre „Interaktive Fotokunst“, die sie „Wandelbar“ nennt. „Die Idee, die dahinter steht, ist, dass ich Kunst zum Anfassen und Verwandeln mache“, berichtet sie. Auf einem Stahlrahmen in Rost-Optik sind neun magnetische Fotoplatten

angebracht. „Es gibt aber insgesamt 15 Fotoplatten, die man individuell auf der Stahlplatte anordnen kann“, erklärt sie. Damit wolle sie den Betrachter zu einer kreativen Interaktion anregen, Fotokunst, im wahrsten Sinne des Wortes berühr-

bar machen und dabei aufzeigen, dass alles wandelbar sei.

Die Ausstellung ist noch bis Samstag, 4. Mai, täglich von 9 bis 20 Uhr im Kirchsaal zu sehen. Am Samstag, 4. Mai, ist die Künstlerin von 15 bis 17 Uhr anwesend.